



Wo wollen wir hin? Visionen für das Welthaus Bielefeld

*Liebe Freund*innen des Welthaus Bielefeld,*

eine zukunftsfähige Entwicklung weltweit, unter besonderer Betonung der eigenen Verantwortung und Einbeziehung der Partner*innen in Afrika und Lateinamerika, dieses Ziel hat sich das Welthaus Bielefeld einst gesetzt. Dazu gehören eine gerechte Weltwirtschaftsordnung, die Stärkung der Rolle der Frau, der Abbau von Rassismus und die Verwirklichung der Menschenrechte. So formulieren wir es in unserem Leitbild. Über 40 Jahre nach Gründung und Wirken des Welthaus sind diese Themen kaum weniger aktuell.

Klimakrise und Artensterben, global ungleich verteilte Lebens- und Entwicklungschancen, der Umgang mit unserem kolonialen Erbe, struktureller und alltäglicher Rassismus machen die Arbeit des Welthaus notwendiger denn je.

Es gab auch Entwicklungserfolge, etwa in der Bekämpfung von Hunger und Armut. Es wird nunmehr verstanden, dass auch der Globale Norden sich entwickeln muss, wenn unsere Welt eine Chance haben soll – die Nachhaltigen Entwicklungsziele der UN (Sustainable Development Goals, SDGs) sind dafür Ausdruck. Nach über 40 Jahren können wir sagen: Gemeinsam mit vielen anderen haben wir den Blick auf Themen gelenkt, Reflexionen befördert, Handlungsoptionen aufgezeigt – dank unserer Arbeit hat der notwendige gesellschaftliche Wandel begonnen!

Und welche Visionen haben wir? Eine sozial-ökologische Transformation ist unser Ziel – und nichts weniger als globale Gerechtigkeit. Die 17 SDGs sollen – tatsächlich und nicht nur auf dem Papier! – zur Leitlinie jeden Politikbereichs werden, dabei die globale Perspektive Vorrang vor nationalstaatlichen erhalten. Unsere Vision ist, dass die SDGs erreicht werden.

Unser Beitrag dazu: Auch in Zukunft werden Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit im Inland, das Globale Lernen Herzstück unserer Arbeit sein. Die SDGs ins Zentrum des öffentlichen Bewusstseins zu rücken, die Folgen unseres Handelns für Menschen im Globalen Süden aufzuzeigen, bleibt zentral – ebenso wie Handlungsoptionen aufzuzeigen und Kompetenzen zu vermitteln, selber aktiv zu werden. Ob es das weltwärts-Programm ist oder unser Haus als Treffpunkt für Initiativen: Unsere Vision ist, Erfahrungs- und Entfaltungs-Räume zu bieten und damit ein wichtiger Katalysator zu sein für Veränderungen. Mit unserer geplanten Beteiligung an der WissensWerkStadt – dem niedrigschwelligen Zentrum für einen Austausch zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit – machen wir unsere Angebote und Themen in der Stadt sichtbarer und positionieren uns als

wichtigen Diskussionsort für die sozial-ökologische Transformation.

Ob wir uns künftig stärker auf inhaltliche Themen fokussieren oder gerade unsere Vielfalt als Chance begreifen, klären wir in einer Profil-Diskussion, dort ist auch der Ort, Visionen gemeinsam zu schärfen. Ein rasant verändertes kommunikatives Umfeld und der Generationswechsel bei langjährigen Unterstützer*innen fordern uns, öffentlich weiter gut präsent zu sein. Auch wenn wir Bielefeld im Namen tragen: Wir sind bundesweit mit unserer fachlichen Qualität anerkannt – das soll sichtbar werden! Weniger Zeit in Beschaffung von Geldern investieren müssen, längerfristige Förderungen, dabei Unabhängigkeit bewahren: Auch das ist eine wichtige, wenn auch wenig originelle Vision.

Vernetzung ist für uns weiterhin ein wichtiger Ansatz: 1995 haben wir die bundesweite Interessenvertretung VENRO mitgegründet, die heute dank ihrer 140 Mitglieder als Gesprächspartner von Politik und Ministerien anerkannt ist. Bündnisse mit Partner*innen und Kampagnen mit anderen Akteur*innen braucht es auch zukünftig: das unangepasste Moment, den Widerspruch und das Gewicht der Vielen, um Veränderungen anzustoßen. Die Vision dabei: eine Zivilgesellschaft, die global und digital vernetzt ist und mit vielen, lauten Stimmen sich Gehör verschafft.

Eine Vision für die Zusammenarbeit mit unseren Partner*innen in Lateinamerika und Afrika zu formulieren, ist nicht leicht. Zu unwägbar sind die global wirksamen Faktoren, die hierbei eine Rolle spielen. Die bestehenden strukturellen Ungleichheiten zu überwinden, die Augenhöhe tatsächlich zu erreichen: ein wichtiger Schritt. Zu einem gegenseitigen Austausch von Expertisen zu kommen, uns als gleichberechtigte Partner*innen auch in der politischen Arbeit zu verstehen, das ist eine inspirierende Perspektive.

Die Arbeit geht uns allen ehren- und hauptamtlich Engagierten, unterstützenden und begleitenden Menschen in den nächsten 40 Jahren sicher nicht aus. Die Visionen zu erreichen, ist noch ein langer Weg – lasst ihn uns gemeinsam gehen!



Beate Wolff ist Geschäftsführerin des Welthaus Bielefeld. Nadine Pollvogt ist Vorstandsmitglied im Welthaus Bielefeld.

